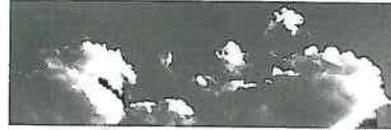


Jakob-Muth-Schule

Privates Förderzentrum
Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
Waldaustr. 21, 90441 Nürnberg
Tel. 09 11 / 587 93 – 911, Fax 09 11 / 587 93 – 945

Lebenshilfe Nürnberg



Jakob-Muth-Schule, Waldaustr. 21, 90441 Nürnberg

Stadt Nürnberg
Amt für Allgemeinbildende Schulen
z.Hd. Frau Daniela Volland
Hauptmarkt 18

90403 Nürnberg

Jakob-Muth-Schule
Privates Förderzentrum
Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
Waldaustr. 21, 90441 Nürnberg
Telefon (0911) 587 93-911
Telefax (0911) 587 93-945
e-mail: Jakob-Muth-Schule@Lhnb.g.de

Nürnberg, den 16.03.2011

Außenklassenstandorte der Jakob-Muth-Schule (Bereich Grundschulstufe)

Ihre Anfrage vom 14.03.2011

Sehr geehrte Frau Volland,

gerne nehme ich nach Rücksprache mit Herrn Schmidbauer (Vorstandssprecher der Lebenshilfe Nürnberg e.V.) und Herrn Zimmermann (Tagesstättenleiter) zu Ihren Fragen in o.g. Schreiben Stellung:

1. Die erste Außenklasse an der Grundschule Gebersdorf wurde im Schuljahr 2003/2004 in erfolgreicher Abstimmung zwischen Staatlichem Schulamt, der Regierung von Mittelfranken (Abt. Förderschulen), der Stadt Nürnberg und der Lebenshilfe Nürnberg eingerichtet. In den darauffolgenden drei Schuljahren wurde jeweils eine weitere neue Eingangsklasse gebildet, so dass seit dem Schuljahr 2007/2008 ein kompletter Grundschulzug (4 Außenklassen) der Jakob-Muth-Schule dort unterrichtet wurde. Im laufenden Schuljahr konnte aus strukturellen Gründen (Einstieg in das Modell der „intensiv-kooperierenden Klassen“ mit der Dunant-Schule im Stammhaus Waldaustraße mit zwei Eingangsklassen) keine neue Klasse dort starten. In der Vorbereitungsphase wurde auf Wunsch der Gebersdorfer Schulleitung und des Staatlichen Schulamts eine 2:1-Kooperation festgelegt, d.h. dass jeweils beide Grundschulklassen (a / b) mit der Außenklasse (c) kooperieren.

In den mittlerweile mehr als sieben Jahren gemeinsamen Lernens haben sich erfreuliche Begegnungen zwischen den Kindern mit und ohne Förderbedarf sowie den Lehrkräften und Mitarbeitern beider Schulen ergeben, die dazu beigetragen haben, dass Berührungängste abgebaut und gemeinsame Unterrichtsvorhaben angegangen werden konnten. Schulleitung und Träger der Jakob-Muth-Schule danken allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung für die gastfreundliche Aufnahme.

Die kurzfristige Sperrung des Obergeschosses im Altbau der Gebersdorfer Grundschule aus Brandschutzgründen im Herbst 2008, in der die unverzichtbaren Räume der Heilpädagogischen Tagesstätte untergebracht waren (Küche, Speiseraum, Therapiezimmer, Büro), wurde nach einer schwierigen Übergangszeit dank unbürokratischer Unterstützung der Stadt Nürnberg durch die Aufstellung von Containern entschärft. Nachdem offenbar nicht (wie zunächst beabsichtigt) eine entsprechende Sanierung des Gebäudes durch die Stadt Nürnberg in absehbarer Zeit möglich sein wird, stellt sich nun die Frage nach der längerfristigen Finanzierung und auch Sinnhaftigkeit der Weiternutzung der Container.

2. Seit dem Schuljahr 2005/2006 haben wir weitere Außenklassen an der Wahlerschule. Derzeit sind dies eine 1. und eine 3. Jahrgangsstufe. Nachdem dort zunächst ebenfalls eine 2:1-Kooperation praktiziert wurde, haben wir diese mittlerweile komplett auf eine 1:1-Kooperation umgestellt, nicht zuletzt aufgrund

Jakob-Muth-Schule, Privates Förderzentrum, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung der Lebenshilfe Nürnberg e.V.

Postanschrift:
Waldaustraße 21
90441 Nürnberg

Hausanschrift Lebenshilfe Nürnberg:
Fürther Straße 212, Gebäude D1
90429 Nürnberg
Eingang: Durchfahrt Fahrradstr. 54
U1 Haltestelle: Eberhardshof

Telefon (0911) 5 87 93 - 911
Telefax (0911) 5 87 93 - 545

Internet: www.Lebenshilfe-Nuernberg.de
eMail: Jakob-Muth-Schule@Lhnb.g.de

Eingetragen
Amtsgericht Nürnberg VR-802
Geschäftsführer:
André Deraëd

Sparkasse Nürnberg
Konto 1 441 565
BLZ 760 501 01

der sehr positiven Erfahrungen in unserer Außenklasse an der Geschwister-Scholl-Realschule und in zahlreichen anderen Außenklassen anderer Förderschulen geistige Entwicklung.

Das „Gebersdorfer Modell“ der 2:1-Kooperation hat sicherlich den Vorteil, dass alle Regelschüler der zweizügigen Grundschule in einem kooperativen Setting unterrichtet werden und dadurch fruchtbare Begegnungen stattfinden können. Allerdings ergibt sich daraus die schwierige Situation für die Förderschüler und deren Lehrkräfte, dass permanent sehr komplexe Situationen bewältigt werden müssen: Die Förderkinder teilen sich in die beiden Partnerklassen auf, es kann aber jeweils nur eine der beiden Gruppen von der Sonderschullehrerin begleitet werden, die Gruppe der Förderkinder wird immer wieder zerrissen. Aufgrund des hohen Absprachenbedarfs und häufig schwer zu ändernder struktureller Bedingungen (Fachräumeplan, Stundenplan, sonstige Regelungen) ist es oft nicht möglich, gleichzeitig gemeinsamen Unterricht in den jeweiligen Partnerklassen durchzuführen. Für alle Lehrkräfte bedeutet dies eine Vielzahl an Absprachen und häufig den Verzicht auf eigentlich gewollte Kooperationen.

Darüber hinaus gehört es zu den grundlegenden Bestandteilen des Gebersdorfer Schulprofils, dass die jeweiligen Parallelklassen ihre Lernplanung, Unterrichtsgestaltung und Leistungsfeststellung sehr konsequent aufeinander abstimmen. Dies erschwert die flexible Planung und Gestaltung gemeinsamen Lernens, die aufgrund der heterogenen Voraussetzungen und Lernbedürfnisse der Förderschüler unbedingt notwendig ist. Die Lehrkräfte der Jakob-Muth-Schule erleben leider immer wieder, dass Kooperationsanfragen von den Grundschullehrkräften (häufig zu deren Bedauern) aus den genannten Gründen nicht erfüllt werden können.

Der Elternbeirat unserer Schule hat im Juli 2010 in einem Schreiben an Schulleitung und Elternbeirat der Gebersdorfer Schule bedauert, dass in den letzten Jahren eine „qualitative und quantitative Vertiefung der Kooperation nicht beobachtet werden konnte“ und daher einen Runden Tisch vorgeschlagen, bei dem gemeinsam darüber nachgedacht werden sollte, wie die Kooperation weiterentwickelt werden könnte. Dieses Gespräch im November 2010 sowie zwei gemeinsame Lehrerkonferenzen zur Thematik haben zwar einige Ideen und einzelne neue Projekte angestoßen, bzgl. der grundsätzlichen Entscheidung für weitergehende Entwicklungen, insbesondere hin zu einer 1:1-Kooperation aber keine Veränderung ergeben.

Die „Intensiv-Kooperation“ zwischen Förderschülern und Grundschülern der Dunant-Schule in unserem Stammhaus seit September 2010, bei der durchgängig gemeinsamer Unterricht in einer ungeteilten Lerngruppe stattfindet, zeigt uns, dass Integration mit hoher Intensität und Qualität erfolgreich möglich ist. Auch die wissenschaftliche Fachdiskussion bzgl. der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Bildungsbereich fordert immer nachdrücklicher, dass „ein bisschen Integration“ nicht geht, sondern beide beteiligten Schulen sich auf einen gemeinsamen Weg der Schul- und Unterrichtsentwicklung machen müssen.

In der Wahlerschule erleben wir in den vergangenen Jahren einen solchen Prozess, bei dem die Schulleitung große Anstrengungen unternommen hat, um räumliche Barrieren abzubauen, günstige Rahmenbedingungen für die kooperierenden Klassen zu schaffen und Heterogenität als pädagogische Chance zu einem wesentlichen Bereich des Schulprofils zu entwickeln. Das pädagogische Team hat sich mit großer Offenheit und Kreativität mit auf diesen Weg gemacht.

3. Die Schülerentwicklungsprognose der Jakob-Muth-Schule geht davon aus, dass in den kommenden Jahren von zwei Eingangsklassen auszugehen ist. Von daher erscheint es sinnvoll und notwendig, mittelfristig je einen Grundschulstufenzug im Stammhaus Waldaustraße im Rahmen des Modells der „intensiv-kooperierenden Klassen“ mit der Dunant-Schule und einen Zug an einem Außenstandort (Außenklassenmodell) vorzuhalten. Dadurch könnte modellhaft der vom BayEUG vorgegebene Weg der „Integration durch Kooperation“ umgesetzt werden, der bereits jetzt von vielen Fachleuten und anderen Schulen mit großem Interesse verfolgt wird. Zudem hätte die Konzentration auf einen Außenklassenstandort im Grundschulbereich logistisch und wirtschaftlich für die Jakob-Muth-Schule und –Tagesstätte zahlreiche Vorteile.

Im Hinblick auf die wünschenswerte und notwendige inhaltlich-pädagogische Qualität gemeinsamen Lernens sehen wir die Rahmenbedingungen hierfür in einem Außenklassenstandort Wahlerschule in hervorragender Weise gegeben. Kinder mit und ohne Behinderung, die im benachbarten „Integrativen Kindergarten Regenbogen“ betreut werden, können dort miteinander ihre Schulzeit beginnen. Die bestehenden, sehr erfolgreich arbeitenden Pädagoginnen-Tandems können ihre Erfahrungen und ihre Begeisterung für gemeinsames Lernen an weitere Teammitglieder weitergeben. Die Schulleitung unterstützt voll und ganz den quantitativen und qualitativen Ausbau eines ganzen Grundschulstufenzugs der Jakob-Muth-Schule. Seitens der Eltern wird die Zusammenarbeit nachdrücklich unterstützt.

Aufgrund der ausgesprochen positiven Erfahrungen in der intensiven Vernetzung der Heilpädagogischen Tagesstätte mit einem Hort in Trägerschaft der Lebenshilfe in unserem neuen Projekt in der Waldaustraße würden wir gerne ein solches Angebot auch in der Wahlerschule umsetzen. Angesichts des bestehenden Mangels an Hortplätzen erfahren wir eine deutliche Nachfrage seitens Eltern und Schulleitung, eine inklusive ganzheitliche Ganztagsförderung am Standort Wahlerschule anzubieten.

Ich hoffe, Sie können unser Anliegen in geeigneter Weise unterstützen. Für die weitere Klärung der konkreten Umsetzungsmöglichkeiten an der Wahlerschule treffen wir uns wie vereinbart am Montag 21.03.2011 um 8.00 Uhr vor Ort. Von unserer Seite werden Herr Schmidbauer, Herr Zimmermann und ich an diesem Gespräch teilnehmen.

Ich danke für Ihre offene und konstruktive Unterstützung und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ullrich Reuter
Schulleiter